

Protokoll der ausserordentlichen SR Sitzung vom 27.01.2011

18.15 Uhr – Regenzzimmer

1. Formelles

1.1. Feststellen der Beschlussfähigkeit

Anwesend:

Vorstand: Lea Meister, Katharina Baur, Chaim Howald, Manuela Hugentobler, Riccarda Stampa

Theologische Fakultät: Niklaus E. Klose

Juristische Fakultät: Muriel Binder

Medizinische Fakultät: Nicola Rügsegger, David Windischbacher

Phil.-Hist. Fakultät: Miriam Baumeister, Andreas Gehringer, Andreas Schönenberger, Doro Soboll

Phil.-Nat. Fakultät: Patrick Mächler

Wirtschaftswiss. Fakultät: Karin Wassmer, Kai Rexrodt (GF)

Psychol. Fakultät: -

Entschuldigt: Stephanie Giese, Jonas Vollmer, Julia Krättli, Lisa Raabe, Simon Strauss, Robert Kuert, Lucuis Caviola, Glenna Iten, Esther Stalujanis, Valentin Ade, Fabian Frischknecht

Unentschuldigt: Aurelia Jenny, Sebastian Bühler, Gavin Brupbacher, Danny Allemann, Lukas Beck, Christof Friedli, Claudio Marxer, Mélanie Moos, Tamara Rütimann

Gäste: keine

://: Der Studierendenrat ist beschlussfähig.

1.2. Wahl der Stimmenzähler

://: Kai Rexrodt wird per Akklamation als Stimmenzähler gewählt.

1.3. Genehmigung der Traktandenliste

://: Der SR genehmigt die Traktandenliste.

2. Mitteilungen

2.1. Mitteilungen des Vorstandes

- Keine

2.2. Mitteilungen aus der Regenz und Kommissionen

- keine

2.3. Allgemeine Mitteilungen // Interpellationen

- Keine

3. Wahlen

4. Anträge

4.1. möglicher Umzug skuba-Büro

Antragsteller: skuba-Vorstand

Antrag: Der SR entscheidet über einen allfälligen Umzug des skuba-Büros in die Räumlichkeiten des Petersgraben 45 (ehemalige Neuapostolische Kirche).

Hintergrund: Die Verwaltungsdirektion der Uni wandte sich mit diesem Anliegen an den gesamten skuba-Vorstand.

Der Vorstand traf sich am 20.01.2011 mit Verwaltungsdirektor C. Tschumi und dem Leiter der Bauten, Haustechnik und Sicherheit (BHTS) R. Schmid.

Bei diesem Treffen wurde das Angebot besprochen. Es handelt sich um etwa 200qm im 1. und 2. UG und ein kleines Büro nahe des Eingangs.

Da es sich hier um eine Entscheidung mit großer Tragweite für die skuba handelt – Verwaltung eines Gebäudes, nicht nur Büroräumlichkeiten – muss der SR beschliessen, ob der Umzug stattfinden kann. Ausserdem sollte ein erstes Mal darüber diskutiert werden, wie die Räumlichkeiten für Studierende genutzt werden könnten.

Diskussion:

Chaim: Impressionen zu Petersgraben 45:

- Chaim Howald stellt die Räumlichkeiten im Rahmen einer Präsentation vor:
Es handelt sich dabei um die Liegenschaft am Petersgraben 45, vis-a-vis des Kollegengebäudes (beim Rundturm der ehemaligen Stadtmauer). Es handelt sich um ein Mietverhältnis mit der Kirche, wobei das gesamte Gebäude etappenweise für studentische Zwecke umgenutzt werden könnte. Allerdings steht ein allfälliger Umzug, bzw. die Nutzung dieser Räumlichkeiten in keinerlei Zusammenhang mit dem geplanten StuZ und sollte sich auch nicht konkurrierend oder anderweitig negativ auf dieses auswirken. Der skuba-Keller und die skuBAR sind vom Umzug ebenfalls nicht betroffen und verbleiben am bisherigen Standort.
Die Bänke und die Orgel, wie auch die Erhöhung für den Altar im Kirchenraum werden entfernt. Die Empore kann nicht genutzt werden; Die Mehrheit der Räume verfügen nicht über Tageslicht. Allerdings bestehen sanitäre Einrichtungen. Zudem bietet sich die Möglichkeit des Einbaus einer Küche. Ebenfalls gibt es einen Hofzugang, wobei der Innenhof eher klein ist.
Im zweiten Untergeschoss ist aktuell noch keine Nutzung vorgesehen, allerdings sollten wir auch diese Räumlichkeiten dringend ausnützen, um die Räume nicht als Stauraum an die Universität zu verlieren. Die Schutzräume sind relativ gut schallisoliert und können sich als Bandräume verwenden lassen, wobei sich die Universität bereits explizit gegen eine solche Idee ausgesprochen hat, mitunter aufgrund der Lärmemission.
Das Gebäude verfügt weiter über zwei 4,5-Zimmer- und eine 2,5-Zimmer-Wohnung, wobei der Universität ein Vormietrecht zum Zweck studentischen Wohnens eingeräumt wurde. Insofern liessen sich die beiden Wohnungen beispielsweise von

der WoVe übernehmen.

Die Räumlichkeiten könnten für studentische Zwecke und Nutzen verwendet werden; spezifisch denken wir da an Arbeitsräume, Sitzungsräume und dergleichen. Die Universität ist zudem bereit, geringfügige Investitionen zu machen, so bspw. das Podest im Kirchenraum zu entfernen, Mobiliar anzuschaffen, EDV-Leitungen zu legen, Elektroversorgung zu garantieren etc. Grössere und weitreichende bauliche Massnahmen sind allerdings nicht zu erwarten.

Mit den Räumlichkeiten einher geht allerdings auch eine grosse Verantwortung aufgrund der Verwaltung und dem Betrieb des Gebäudes und so weiter. Damit verbunden sind natürlich auch Kosten, die sich auf unser Budget auswirken werden. Der Vorstand alleine wäre bestimmt nicht in der Lage, die gesamte Verantwortung zu übernehmen. Daher wäre es in der ersten Sitzung des neuen Semesters zwingend notwendig, eine Arbeitsgruppe einzuberufen, welche sich mit der Nutzung, Betreuung, Verwaltung und Konzipierung der Räumlichkeiten auseinandersetzt und Lösungen dazu erarbeitet. Allerdings muss noch vor Ende des Monats entschieden werden, ob wir umziehen wollen, oder nicht. Daher auch diese ausserordentliche Sitzung.

- Patrick Mächler: Was hat die Universität versprochen, was dort alles eingebaut wird? Was geschieht, wenn wir die Räume nicht gemäss den Wünschen der Uni bewirtschaften können? Zudem, wie wollen wir das Ganze finanzieren? Es werden sich wohl kaum Leute finden lassen, die das ehrenamtlich übernehmen.

Chaim Howald: Die Uni finanziert vorwiegend die Einrichtung, also Mobiliar, Telefon-, EDV- und Elektroanschlüsse. Einzelnes Mobiliar wird bestellt, es ist allerdings klar, dass sie den Aufwand so gering wie möglich halten wollen. Andererseits möchten sie den Umzug natürlich auch nicht deswegen ver-, bzw. behindern. Entschädigung für Unterhalt an die skuba ist nicht vorgesehen, da wir die Sache selbst verwalten und aus Goodwill tun müssten. In Bezug auf die skuBAR muss vielleicht ein weiterer Safe angeschafft werden, um Geld in der skuBAR sicher abschliessen zu können.

Im Übrigen stehen wir sehr schlecht da, wenn die Sache nicht funktionieren sollte. Sollte die Sache scheitern, wird die Verwaltung auch Schwierigkeiten haben, uns alternative Räume anzubieten, da die aktuellen Räume wohl für andere Zwecke verwendet werden.

- Andreas Schönenberger: Was sind bezüglich StuZ die Alternativen? Wir wollten da ja noch Geld und Mittel auftreiben.

Chaim Howald: Wir haben diesbezüglich Projekte angeschaut, aus verschiedenen Gründen können bisherige Wünsche allerdings vergessen werden. Die Uni sieht dennoch den Ansatz eines Zentrums für Studierende nicht als sinnvoll. Weitere Sitzungen mit der Stiftung Habitat finden statt und wir sind dabei, Nutzungen und Wünsche genau auszudefinieren. Das Projekt StuZ wird insofern von dieser Angelegenheit also nicht tangiert. Die Chancen für ein StuZ waren von Beginn an klein und sind weiterhin klein, sollten aber mit einem Umzug nicht zusätzlich schrumpfen.

- Miriam Baumeister: Wie denkt der Vorstand über den Umzug?

Chaim Howald: Ich sehe mit dieser Kirche eine sehr grosse Verantwortung auf uns zukommen. Besonders das Untergeschoss ist in Bezug auf Umsetzung einer sinnvollen Nutzung und Bewirtschaftung ein grosser Brocken. Der Vorstand hat

allerdings nicht die Kapazitäten, dafür die Verantwortung zu tragen. Ich denke daher, dass wir vorsichtig sein sollten.

- Nicola Rüeeggsegger: Ich sehe hier eine grosse Chance mit guten Möglichkeiten. Gäbe es vielleicht eine Möglichkeit, hier endlich ein Studi-Café unterzubringen?
Chaim Howald: Aufgrund der Leistungsvereinbarungen mit dem SV-Service ist das eher schwierig.
Nicola: Gäbe es dafür die Möglichkeit, konkrete studentische Projekte da permanent unterzubringen?
Chaim: Dies wäre ja im Sinn der Sache!
- Niklaus E. Klose: Müssen wir denn unbedingt aus den bisherigen Räumen raus?
Chaim Howald: Ja und wahrscheinlich werden die aktuellen Räume benötigt und weitergegeben.
Niklaus: Ich finde die uns angebotenen Räumlichkeiten eher ungemütlich und ungünstig. Zudem verschiebt sich die skuba noch weiter weg von den Studierenden.
- Kai Rexrodt: Die skuba fordert seit längerer Zeit mehr Räume. Die Uni muss sich diese Räume allerdings selbst auch sichern, insofern ist sie auch unter Zugzwang. Sie kann insofern von uns profitieren, wenn wir umziehen; wir sichern ihnen die Räumlichkeiten der Kirche und gleichzeitig haben sie uns aus dem KH raus.
- Patrick Mächler: Sofern wir Verantwortung und die Finanzierung hinkriegen, wäre dies eine grosse Chance. Wir wünschen uns schon lange mehr Räume. Die grösste Gefahr sehe ich allerdings darin, dass wir uns stärker mit Studierendenvereinen und Gruppierungen auseinandersetzen müssen, weil wir nun über so viel Platz und Raum verfügen würden. Die Uni wird das Gebäude allerdings sowieso mieten. Was die Sichtbarkeit betrifft, so werden wir wohl kaum noch unsichtbarer als bisher werden.
- Manuela Hugentobler: Bezüglich dazu, wie der Vorstand darüber denkt: Es ist viel mehr Platz vorhanden, als wir jetzt haben, was überaus wünschenswert ist. Die Verantwortung wiegt sicherlich schwer, allerdings könnten so auch anderen Studierenden gewisse Möglichkeiten geboten werden.
- Patrick Mächler: Wenn wir jetzt abweisen, wird das künftig gegen uns verwendet werden können.
- Lea Meister: Eine Zusammenarbeit mit anderen Studierendenvereinen fände ich eine gute Idee, allerdings müssen solche Zusammenarbeiten auch geprüft werden.
- Chaim Howald: Die Uni ging davon aus, dass wir das Projekt mit Handkuss annehmen würden und reagierten beinahe irritiert, als wir das erst mit dem SR besprechen wollten.
- Muriel Binder: Das Angebot kann man wohl kaum ablehnen; es handelt sich hier um eine wirklich grosse Chance für die skuba, auch im Sinne der Sichtbarkeit.
- Miriam Baumeister: Wir sollten das unbedingt machen und ich hätte auch generell Interesse, mich in der AG zu engagieren. Wie schaut das allerdings mit der Reinigung aus? Wird sich das übliche Reinigungsunternehmen um diese Räumlichkeiten kümmern, oder liegt das ebenfalls in unserer Verantwortung?
Chaim: Das Putzpersonal wird sich auch um diese Räumlichkeiten im gewohnten Umfang kümmern.
- Katharina Baur: Ich sehe hier eine gute Chance, hier etwas Sinnvolles für studentische Zwecke zu errichten. Allerdings glaube ich, dass wir uns das Ganze nicht einfach so leisten können und sollten insofern von der Uni eine gewisse

Unterstützung verlangen. Sprich, das Angebot annehmen, allerdings nur unter bestimmten Umständen.

- Karin Wassmer: Wir sind hier zentral gelegen. Auch wenn wir ablehnen, benötigen wir dennoch mehr Räume und die Uni ebenso. Diese kann und wird uns evtl. aber bei nächster Gelegenheit wieder versuchen loszuwerden.
- Andreas Gehringer: Ich glaube nicht, dass wir uns aus Prinzip auf das erstbeste Angebot stürzen müssen. Nehmen wir an, dann kann das gegen uns verwendet werden im Sinne dessen, dass wir eben erst etwas erhalten haben. Lehnen wir ab, kann es gegen uns verwendet werden im Sinne dessen, dass wir ein vermeintlich gutes Angebot abgelehnt habe. Ich persönlich zweifle etwas daran, dass die Räume auch wirklich ideal und geeignet sind und denke auch nicht, dass dies das letzte Angebot überhaupt sein wird, dass man uns offerieren würde.
- Riccarda Stampa: Studierende nehmen uns bestimmt mehr wahr, wenn wir in diesem Gebäude sind. Die Kommunikation ist momentan etwas schlecht und zu wenig ausgereift. Meiner Meinung nach müssen wir vermehrt und verstärkt nach Aussen gehen. Dafür braucht es aber mehr Leute, denn der Vorstand ist bereits ausgelastet. Wenn sich Leute finden, die sich hier engagieren und einbringen, dann wird sich der Rest von selbst ergeben. Ist das Engagement allerdings unsicher, dann sollten wir vielleicht besser die Finger davon lassen. Zudem sollten Bedingungen an die Universität gestellt werden, weil für eine solche Sache zusätzliche finanzielle Mittel benötigt werden, über die wir momentan aber nicht verfügen. Es kann nicht sein, dass Studierende ständig gratis arbeiten sollen.
- Andreas Schönenberger: Die Probleme der Wahrnehmung ist ein anderes Thema. Wir erhalten hier 200m² für Studierende, aber wie können wir diese Fläche auch wirklich vorteilhaft nutzen? Die Vergabe von Räumen sollte zudem eher konservativ geschehen, weil wir dennoch nicht für alle Räume haben werden und es immer noch massiv zu wenig Platz haben wird. FGs und dergleichen sollten aber Räume an ihren eigenen Instituten erhalten.

→ Antrag auf Abbruch der Diskussion gestellt und vom SR genehmigt.

- Kai Rexrodt: Das ist unser Haus, das skuba-Haus; wir können das Nutzungskonzept dafür schreiben und ausarbeiten, wie auch darüber entscheiden, wer da alles rein kommt. Zudem wollen wir wahrgenommen werden und dafür müssen wir auch etwas tun. Die Chance ist sehr gross, so allerdings auch die Risiken, weil die Verantwortung gesichert sein muss. Ich glaube aber, dass sich dafür bestimmt zuverlässige Leute finden lassen werden.
- Patrick Mächler: Ich stelle den Zusatzantrag, dass von der Universität ein zweckgebundenes Konto eingerichtet wird, welcher Entschädigung für eine Person, welche die Räumlichkeiten unabhängig unterhält, da wir das aus unserem eigenen Budget nicht bezahlen können.
Miriam Baumeister: Was wäre bei einer Annahme des Antrages, wenn die Uni sich weigert, dieser Forderung nachzukommen? Ziehen wir dann nicht um?
Patrick: Dann müssen wohl andere Bereiche leiden, weil wir das Geld nur aufbringen können, wenn wir anderweitig kürzen und sparen.
- Nicola Rüeeggsegger: Unterhaltskosten, Reinigungskosten, Renovationskosten, Reparaturen, Wasser, Strom und so weiter sind durch die Uni gedeckt. Insofern sollten für uns keine immensen Kosten anfallen. Wir sollten das Angebot annehmen,

da man es uns auch nur schwer wieder wegnehmen kann. Allerdings braucht es eine Person, die klar dafür verantwortlich sein wird und über die nötigen Kompetenzen verfügt.

Ich könnte im Übrigen bereits eine Studierendenschaft anmelden, die Interesse an Räumen hätte und sich auch an der Finanzierung beteiligen könnte.

- Lea Meister: Auch wenn wir nein sagen, kann es ziemlich ungemütlich werden. Es wäre wünschenswert, dass wir hier noch Stellen schaffen könnten etc, aber zumindest zu Beginn wird es für uns einen zusätzlichen Aufwand bedeuten und ich glaube nicht, dass wir gross Chance auf zusätzliche finanzielle Mittel haben werde.
- Katharina Baur: Wer treibt denn die Entschädigung ein? Man sollte hier die Uni klar in die Verantwortung nehmen und das auch so kommunizieren, dass wenn sie will, dass wir hier so etwas umsetzen, sie sich daran auch finanziell zu beteiligen hat.
- Andreas Schönenberger: Ich stelle einen Untierantrag, analog zu Patrick Mächlers Antrag, allerdings mit dem Zusatz, dass wir bei negativer Antwort der Universität trotzdem umziehen werden.

Abstimmung:

Andreas S: 7/0/2

Antrag 1 (Antrag Vorstand auf Umzug inkl. Untierantrag Andreas Schönenberger): *6 Stimmen*

Antrag 2 (Antrag Patrick Mächler auf Forderung zusätzlicher finanzieller Mittel als Bedingung für einen Umzug): *2 Stimmen*

Enthaltung: *1 Stimme*

Endabstimmung: 7/1/1

://: Der Studierendenrat den Umzug in die Räumlichkeiten am Petersgraben 45 unter dem Vorbehalt des Unterantrages.

5. Varia

- Lea Meister: für den 22. März wird einE ProtokollantIn gesucht, da Andreas Gehringer nicht anwesend sein wird.
- Lea Meister: Manuela Hugentobler ersetzt Riccarda Stampa im Co-Präsidium.

Ende der Sitzung: 20.05 Uhr

Für das Protokoll:

Andreas Gehringer